

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Coloured pages/
Pages de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Pages damaged/
Pages endommagées

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Pages detached/
Pages détachées

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Showthrough/
Transparence

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Continuous pagination/
Pagination continue

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Includes index(es)/
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /
Le titre de l'en-tête provient:

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Title page of issue/
Page de titre de la livraison

Caption of issue/
Titre de départ de la livraison

Masthead/
Générique (périodiques) de la livraison

Additional comments: /
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below /
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
								✓			

Der

Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. November 1888.

No. 9.

* Kennzeichen des Musterpredigers.

Von Joseph Umbach.

Das heil. Predigtamt ist von Gott selbst gestiftet und verordnet und ist das wichtigste und verantwortlichste Amt auf Erden. Es ist daher auch eine Ehre das Predigtamt zu begleiten. Von jeher hat Gott die Männer selbst berufen zur Verwaltung des h. Amtes, Jes. 4, 1. 27. „Ich gebe Jerusalem Prediger.“ Christus hat seine Apostel selbst berufen und sprach zu ihnen: „Siehe ich sende euch.“

1. Der Prediger ist schon dazu geboren, von Gott dazu begabt und angelegt, es zeigt sich schon bei ihm in der Kindheit.

2. Er muß gründlich bekehrt sein; einen Unbekehrten gebraucht Gott nicht und wenn er noch so gute Gaben und Anlagen hätte, und selbst alle Gelehrsamkeit reichlich nicht aus.

3. Er muß von Gott zu dem Amte berufen sein und wenn Gott ihn berufen hat, so bekommt er auch einen Ruf von Seiten der Kirche.

4. Er ist seines Berufes gewiß und weihet sich dem Herrn; lebt für seinen Meister und rettet so viele Seelen als er nur kann.

5. Auch ist er ein geheiligter Mann, herrscht über alle Sünden innerlich und äußerlich, und spricht zu seinen Pflöggebohlen: „Folget mir wie ich Christo,“ sucht in allem ein Vorbild der Heerde zu sein.

6. Er verbraucht keine ganze Zeit im

Werde des Herrn zum Wohle seiner Mitmenschen und zur Ehre Gottes. Es steht ihm nicht zu, daß er seine Zeit vertändelt mit weltlichen Dingen oder unnötigen Pläjärrissen.

7. Er ist ein fleißiger Student, ist gut zu Hause in der h. Schrift.

8. Er ist gründlich bekannt mit den Lehren und der Ordnung seiner Kirche, vertheidigt und befolgt dieselbe. Es steht ihm nicht zu, dieselbe zu kritisieren.

9. Er theiligt sich, der ihm anvertrauten Gemeinde ihr Gebühr zu geben zur rechten Zeit und nimmt sich der Glieder der Gemeinde an ohne Ansehen der Person.

10. Er ist ein fleißiger Hausbesucher, nicht nur besucht er die Glieder der Gemeinde, sondern auch fremde Leute nach dem Exempel des Meisters.

11. Nimmt sich der Jugend an bei seinen Hausbesuchen in der S. Schule, wie auch durch Katechisiren.

12. Fragt nach den Kranken und besucht sie.

13. Er ist bei allen kirchlichen Versammlungen zugegen und nimmt Antheil, sowohl was die zeitliche Haushaltung betrifft, als auch die Gottesdienste. Er will nicht zu spät kommen und geht auch nicht weg vor dem Beischluß der Versammlungen, es sei denn dringend gefordert.

14. Er trägt Sorge, daß in der zeitlichen Haushaltung alles gut geordnet ist und sein Nachfolger alles in Ordnung findet.

15. Er soll original sein, auf seinen eigenen Füßen stehen und nicht auf Krücken sich umher schleppen und so viel wie möglich frei reden, ohne sich an sein

Manuskript zu halten, so daß er kaum die Leute ansehen kann und wenn der Wind ihm sein Papier wegbläst, daß er dann Aunen sagen muß.

16. Er ist Demüthig und seinen älteren Amtsbrüdern unterthan nach 2. Petri 5, 5: „Allejammt seid untereinander unterthan.“

17. Er ist auch ein loyaler Bürger des Landes und macht sich mit den Tagesfragen bekannt.

Der Herr mache uns seine Knechte alle zu rechten Vorbildern der Heerde nach dem Musterbilde Christi, Aunen!

Der Zweck der S. Schule.

Von W. Schmidt.

Der Zweck der S. Schule soll sein, die Kinder, so viel als es in ihrer Gewalt steht, zu nützlichen Bürgern, frommen, brauchbaren Gliedern der Kirche und zum Erbtheil der ewigen Seligkeit heran zu bilden.

1. Kinder gehören zum gefallenem Geschlecht Adams. Sie folgen den animalischen Trieben der Natur, ohne daß sie sich dabei eines Unrechts denken oder fühlen.

2. Zum Lernen des Guten sind sie träge, weil das ihren Naturneigungen entgegen geht und sie den Werth derselben nicht erkennen können.

3. Durch verfehlte Erziehung kommen die sinnlichen Triebe zur Herrschaft, und denselben wird dann gefolgt.

4. Der Zweck der S. Schule soll sein die Kinder etwas Besseres zu lehren, und so viel als möglich zu einer gründlichen Reformation heran bilden zu helfen.

5. Dazu ist aber für den Lehrer Got

*) Auszug einer Rede an der Prediger Versammlung zu Zorra gehalten am 18 Oct.—Ebr.

tes Gnade und Weisheit erforderlich, welche er sich von Gott erlehen muß, so daß er in Geduld diesem Zweck entsprechen kann.

6. Defters finden sich bei Kindern grobe Unarten vor, solcher Natur, wie der Wasmit sich entschloß vor solchen sich zu hüten -- mit seiner Zunge zu sündigen (Psalm 39). Viele haben diese Unarten von anderen gelernt, Andere mögen sie als Erbtheil von ihren Eltern haben, ebenso wie körperliche Gebrechen oft Erbhaften von den Eltern sind.

7. Es ist erforderlich, daß die Lehrer in der S. Schule in Uebereinstimmung lehren. Ohne Harmonie kann der Zweck zur Reformation kaum erreicht werden.

8. Lehrer Versammlungen sind Bedürfnisse bei welchen Lehrer ihre Ansichten über die Lehrgegenstände austauschen können, ohne solche ist Gefahr vorhanden, daß jeder Lehrer seine eigene Ansicht vortragt und es dahra kommt, daß die S. Schule so viele Systeme bekommt als Lehrer da sind. Solche Beobachtungen hat man in der Vergangenheit schon gemacht.

9. Eltern besonders sollten sich in der wichtigen Sache interessieren. Sie sollten die Lehrer unterstützen und sich hüten dieselben nicht zu tadeln. Sie sollten mit ihren Kindern in die S. Schule kommen, können sie nicht Lehrer sein so stößt ihre Gegenwart doch Achtung bei den Kindern ein und ist auch aufmunternd für Lehrer. Man kann auch selbst noch lernen.

10. Wo kein catechetischer Unterricht extra ertheilt wird, welches in jeder Gemeinde stattfinden sollte, da sollte der Katechismus, neben den andern Lectionschriften bei erwachsenen Schülern gebraucht werden.

11. Lehrer sollten in ihren Anreden an die Kinder, besonders bei widerspenstigen, vorsichtig sein, sich hüten höhnißlich, oder spöttlich, beleidigende Worte zu gebrauchen, vielmehr in Liebe und mitleidiger Rede mit ihnen sprechen. Lobe das wenige Angenehme, das sich bei ihnen vorfindet, so wenig es auch sein mag. Tadel nicht in Gegenwart Anderer, wo durch sie zum Gelächter werden.

12. Im Strafen laß Gelindigkeit mit Ernst vereint sein. Zeige ihnen, daß alles zu ihrem Besten gethan wird,

so daß sie ihr eigenes Interesse für ihre Zukunft wahrnehmen können.

13. Erscheine selbst in feierlichem Ernst. Man suche die moralischen Gefühle die man in ihnen entdeckt zu erhöhen, indem man ihnen etwas zu thun gibt, das sie selbst zur Moral anzieht, z. B. Daß sie Acht haben auf kleinere Schüler, daß die größeren dieselben nicht belästigen oder unterdrücken, das erweckt Ehrgefühl und Rechtsinn in ihnen selbst.

14. Einen richtigen Begriff von Gott den Kindern beizubringen, ist von hohem Werth. Man sollte Gott nicht als ein zorniges Wesen darstellen, das überall Furcht und Schrecken verbreitet, sondern daß er ein liebender Vater ist, bei welchem die Liebe gegen die Menschen, in allem Thun, die Triebfeder ist. Alles was er uns verbietet ist unser Schaden, das aber was er uns gebietet ist unjer zeitliches und ewiges Glück. Weil er überall gegenwärtig ist, so kann er uns beobachten, sieht unser Thun -- Niemand ist vor ihm verborgen. Dieses soll die Kinder zur Ehrfurcht gegen Gott bewegen -- das Böse zu meiden und das Gute zu üben. Es ist auch ein Trost für uns, denn durch sein Nahesein sieht er unsere Gefahr und Hülfbedürftigkeit und kann uns beistehen wo Menschen-Hülfe nicht hinreichend ist. Dieses erweckt Ehrfurcht und führt zum Gebet zu Gott.

15. Mit unserem erhabenen Ursprung und unserer Bestimmung sollten sie, so viel es für sie faßlich ist, bekannt gemacht werden (keine Affen u. s. w.). Gott hat uns geschaffen und bestimmt, daß wir ihm dienen und endlich ewig bei ihm wohnen sollen.

16. Sollte den Kindern besonders eingepägt werden, daß das vergoffene Blut unseres Heilandes uns von aller Sünde reinigen kann. 1. Joh. 1, 7. Das Gebet soll immer im Namen Jesu zu Gott gerichtet werden, wenn Kinder selig und von ihren Unarten und Unreinigkeiten ihrer Herzen erlöst werden wollen. Sie sollten mit der goldenen Regel: „Alles was ihr wollt“ u. s. w. bekannt gemacht werden.

17. Sie sollten auf ihre Selbstachtung aufmerksam gemacht werden, daß sie sich nicht durch herabschauendes Getränk u. dgl. herabsetzen und den niederen Creaturen

ähnlich werden. Gänzliche Enthaltbarkeit von berauschenden Getränken ist, unter Gottes Beistand, das sicherste Mittel gegen die Entwürdigung seiner selbst in diesem Stück.

Die deutsche Sprache in unserer Konferenz.

(Von einem Deutschen.)

Es ist vielleicht kein Gegenstand, die zeitliche Haushaltung unserer Kirche in Canada betreffend, der so viel besprochen wird und auch so viel Aufmerksamkeit beansprucht, wie das Sprachverhältniß. Hat doch unsere Kirche es sich zur ganz besonderen Aufgabe gemacht den deutschen Einwohnern des Landes das glorreiche Evangelium in ihrer Muttersprache zu verkündigen. Hätten wir überhaupt eine Existenz, wenn es nicht für die deutsche Sprache wäre? Ja, wäre es überhaupt nöthig, daß wir existiren neben den englisch redenden Kirchen Amerikas? Daß es nöthig ist, daß den Deutschen das reine Evangelium von uns gebracht wurde und noch wird, darüber kann Niemand, der die Sache kennt und wahre Religion besitzt, einen Zweifel hegen. Diese Nothwendigkeit hat der Gründer unserer Kirche schon vor nahezu einhundert Jahren zurück empfunden und die Prediger der Ev. Gemeinschaft empfinden das heute noch. Millionen von Deutschen in Amerika und in Europa werden noch in der seligen Ewigkeit Gott für diese Gemeinschaft preisen.

Sollen wir aber unsere Thätigkeit einzig auf die deutschredenden Einwohner unseres Landes beschränken? Sollen wir aufhören zu sein, wo unsere Glieder englisch werden? Der Raum gestattet keine eingehende Abhandlung über diesen Gegenstand, nur Einiges soll hier folgen.

1. Befinden wir uns in einem englischen Lande. Alle Angelegenheiten des Landes werden in dieser Sprache verhandelt und den Bürgern vorgelegt. Unsere Schulen sind englisch und die Eltern sind genöthigt ihren Kindern eine Ausbildung in der Landessprache zu geben, oder sie doch in derselben unterrichten zu lassen. Es durchweht unser Land gleichsam ein englischer Geist, welcher sich unserer deutschen Jugend bemächtigt und sie mit fortzureißen droht.

2. Hat die Emigration, von Deutschland aus in unsere Provinz, fast ganz aufgehört. Nur hie und da läßt noch Jemand einen Freund kommen. Früher als das noch mehr der Fall war, haben die neue Ankömmlinge durch ihre meistens rein deutsche Sprache, die Muttersprache nicht nur aufgehoben, sondern aufgefrischt, welches einen bedeutenden Einfluß ausübte. Dieser Unterricht ist dahin. Somit hat auch unser Zuwachs von dort aus fast ganz aufgehört, so daß Ausbreitung unter den Deutschen nicht zu erwarten ist, mit Ausnahme in einem ganz geringen Maßstabe in den nördlichen Distrikten unserer Provinz.

3. Durch die verschiedene hier zusammengebrachten Dialecte der deutschen Sprache, wird dieselbe sehr mangelhaft und fehlerhaft gesprochen. Deutscher Unterricht wird nur hie und da sehr nothdürftig erteilt und entspricht dem Zwecke nicht, wie er sollte, um eine Sprache aufzuhalten. Früher hat man mehr Gewicht darauf gelegt in den Sonntagsschulen die Sprache zu lehren und man thut das noch hie und da. Doch ist es fraglich, ob der Tag des Herrn auf diese Weise Gott gefällig verwandt ist. Und wo es auch geschieht, kann nur wenig gethan werden. Hingegen haben wir gute Landeschulen, so gut, daß kein Land bessere aufzuweisen hat. Unsere Kinder lernen die englische Sprache gründlich und richtig, so daß sie dieselbe geläufig und fertig gebrauchen können. Ist es ihnen zu verdenken, wenn sie sich englische Bücher und Schriften verschaffen zu lesen, welche, nebenbei gesagt, in Menge vorhanden und zu viel billigeren Preisen, wie die deutschen, zu haben sind? Ist es ihnen zu verdenken, wenn sie die also gut gelernte Landessprache gerne sprechen im Verkehr miteinander und ihr, vor ihrem sehr mangelhaften Deutsch, den Vorzug geben? Es ist dann eine ganz natürliche Folge, daß eine also erzogene und ausgebildete Jugend auch vorziehen wird, ihren Gottesdienst in dieser, ihr angeeigneten Sprache zu haben; und das besonders, wenn ihre Prediger dieser Sprache auch mächtig sind, wie das bei den jüngeren Männern in unserer Conferenz der Fall ist. Sollen wir ihnen nun ihren Wunsch nicht gewähren und sie von der Kirche weggehen lassen? Wir wissen, daß sie von englischen Kirchen mit

offenen Armen empfangen werden und auch eine Heimath finden. Das wäre freilich die Existenz aufgegeben an manchen Stellen, und dazu wird die Canada Conferenz noch nicht bereit sein. Nein, sie soll in der Sprache wirken in welcher sie Seelen für Jesus retten, Gottes Reich erweitern und die Kirche aufbauen kann. Aber was soll es geben mit denen, die des „Tages Last und Hitze getragen haben“ und die englische Sprache nicht verstehen? Die sollen nicht vernachlässigt werden bestimmt nicht. Man soll ihnen in ihrer Sprache dienen. Aber sie sollen nicht von den Predigern erwarten, daß sie ihre englisch erzogene Kinder deutsch machen. Wenn die Eltern bedenken, daß sie ihre Kinder englisch werden lassen und die Kinder, daß sie deutsche Eltern haben, und handeln dem gemäß, dann können die beiden Sprachen harmonisch neben einander im Gottesdienst gebraucht werden. Wenn aber unsere schöne deutsche Muttersprache fortbestehen soll in unserer Conferenz, dann müssen unsere deutschen Eltern mehr Ernst an den Tag legen ihre Kinder unterrichten zu lassen in derselben, wie das jetzt an vielen Orten geschieht. Es ist gewiß Schade, daß eine so schöne Sprache vernachlässigt werden sollte. Viele Amerikaner legen tausende von Thalern aus, ihre Kinder deutsch zu lehren und wir Deutsche vernachlässigen die Sprache. Wenn unsere Eltern ihre Pflicht thun, kann in vielen Gemeinden das Deutsche noch lange Jahre bestehen. Wo es aber die Verhältnisse nöthig machen, da sollten wir dem Englischen Aufmerksamkeit schenken. Bedenktungsvoll ist es, daß der Wechsel nicht zu früh, aber auch nicht zu spät gemacht wird und — daß man ihn richtig macht.

Missionsfache.

Williamsford Mission.

Liebe Brüder Wing und Hauch! Im Namen Gottes ergreife ich die Feder um einige Zeilen von dieser Mission für den „Ev. Boten“ mitzutheilen. Wir hielten am Sonntag den 14. Oct., eine recht gesegnete Vierteljahrs-Versammlung. Unser B. A. Br. Moyer und ich gingen am 17ten nach Sepvorth, wofelbst Br. M. am Abend zu einer

andächtigen Versammlung predigte. Am folgenden Tage gingen wir nach Wairton. Hier trennten wir uns und Br. M. ging nach Port Elgin. Das Werk Gottes auf dieser Mission geht immer noch voran. Ich habe nun 4 Predigtplätze wozu ich regelmäßig bediene. So Gott will werde ich am 28. Oct., eine Verl. Versammlung in Ventind beginnen. Ich hoffe und bete, daß der Herr uns reichlich Segnen möge. Der Herr hat ein großes Werk für uns auf dieser Mission. Freunde Ziens betet für uns!

A. Walter.

Williamsford, den 23. Oct. 1858.

Cobden, Arnprior Mission.

Mein Lieber Bruder Wing! Der Herr mit Dir! Wir leben noch und sind mäßig gesund. Letzte Woche erhielt ich eine Karte mit der Nachfrage, ob es möglich sei, daß ich gestorben wäre? In Nyton und Mzfeldt ist wirklich so berichtet worden. Damit Du nicht auch noch gar auf den Gedanken kommst, und es in den „Boten“ setze, will ich schnell ein Wenig von uns hören lassen. Unsere Vierteljahrs Verj. zu Pete wawa, war bei allem Regen zahlreich und vom Herrn reichlich gesegnet. Der Name des Herrn sei gepriesen!

Am 26. September war ich in Ottawa. Nebst dem Anschauen der Regierungsbekänklichkeiten und des vielen Wunderbaren der Ausstellung, war ich auch Augenzeuge von dem schrecklichen „Baloon Unglück.“ Was ist der Mensch? Zwan zigtausend können nicht einen retten.

Am Samstag 29. Sept., sind wir, Meine l. Frau und ich, hier nach Cobden gekommen, hatten Gottesdienst und sind heute bei der Familie Kohnschmidt, und werden von hier zu Br. Grieze gehen, wo uns Br. Graff morgen abholen wird, um am Sonntag die bestimmte Vierteljahrs-Verj. zu halten. Freilich wenn man B. A. spielen muß, handelt man auch nach der Art.

Gestern war harter Frost und heute Schnee. Was will das werden?

In Arnprior ist Alles noch am Leben. Die neue Wohnung wird bereits schon inwendig zugerichtet und gepflastert, und werden, so Gott will, bald einziehen können.

Herzlich grüßend, dein ec.

F. Meyer.

Der Evangeliums-Bote.

Redigirt von

M. L. Wing und F. P. Sandt.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Actien-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftssachen an

REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

Editorielle Bemerkungen.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“

Selig der Mensch, der mit Tergengensingen kann:

„O, wie groß ist deine Güte!
Deine Tugend immer neu
Freiset mein Gemüthe:
Ach ich muß, ich muß dich lieben;
Seel und Leib, ewig bleib
Deinem Dienst verschrieben.“

Auf der Wildmay Mission, Br. G. Braum, Prediger, ist eine herrliche Erweckung im Gange. Etwa 45 haben sich bekehrt und eine Anzahl ist noch am Betaltar. Ein Bericht von dieser gesegneten Versammlung wird später im „Ev. Boten“ gegeben werden.

Wir waren genöthigt Br. Wagner's „Europäische Beobachtungen“ für die nächste Nummer des Boten aufzubewahren. Auch hätten wir gerne etliche gute Correspondenzen von den Brüdern F. Meyer und G. F. Braum von Ottawa, in dieser Nr. erscheinen lassen, aber sie kamen zu spät zur Hand um dieselben noch einzurücken. Sie bleiben frisch für die nächste Nummer.

Die Waterloo County S. S. Convention tagte in Berlin am 6. und 7. d. M. und war recht zahlreich besucht von fast allen Theilen des Countys. Die Versammlungen waren interessant, belehrend und erbaulich. Die Beamten für das laufende Jahr sind Rev. J. W. German, Präsident; Rev. D. Tait, Secretär und M. B. Clemens, Schatzmeister. Die nächste Convention soll in Ayr abgehalten werden.

Br. A. Göbel, Middleton Mission, hat vor etlichen Wochen eine gesegnete anhaltende Versammlung beschlossen. Eine schöne Anzahl Seelen hat sich zu Gott bekehrt. Die zweite Versammlung hat er bereits im Gange und sind mehrere Seelen am Suchen der vergebenden Gnade ihres Erlösers.

Br. E. Krupp, Hamilton, Ont. schreibt unter Anderen: „Wir haben vier Wochen Versammlung gehalten und werden noch etliche Abende forthalten. Zehn Personen, beinahe alle Familienhäupter, haben sich zum Herrn bekehrt. Auch etliche versprechende junge Leute sind unter den Neubekehrten.“

Br. Charles Spies von Rainham, starb vor etlichen Wochen an Entzündung. Er war auch eins der ersten Glieder zu N. und begleitete verschiedene Aemter in der Gemeinde während seiner Zeit. Er war ein leiblicher Bruder von Pred. C. A. Spies. So gehen die Väter einer nach dem andern.

Br. J. W. D. von Dashwood, Ont. sandte uns Folgendes zu: „In emer Correspondenz von Wildmay sehe ich, daß mein geschätzter Br. S. M. eine Aufforderung macht, wer jene Gemeinde zu N. mit Kath. Schüler übertrifft. Es freut mich jagen zu können, daß die Gemeinde zu Dashwood sie weit übertrifft, indem sie 59 Schüler hat. Nun möchte ich fragen, wo ist eine Gemeinde, die das übertrifft?“

In dieser Nummer des „Boten“ wird von einem Deutschen „die deutsche Sprache in unserer Conferenz“ besprochen. Dieser Gegenstand ist der sorgfältigen Ueberlegung werth, indem er tief in unsere jetzigen Verhältnisse des Wachstums und Fortbestandes unseres Werks eingreift. Wo ein Uebergang vom Deutschen in das Englische stattfindet, sollte der Uebergang ein naturgemäßer und ein den Umständen angemessener sein. Unsere Gemeinden sind von Familien zusammengestellt und sind dann viel wenn nicht allseitig, was die Familien selbst sind. Wird das Deutsche in diesen aufrecht erhalten, so wird es auch in den Gemeinden fortgeführt werden können im öffentlichen Gottesdienst. Oder er-

wartet man gar vielleicht, daß die Prediger die Jugend in den Gemeinden deutsch erhalten sollen für die Familien? Das thun sie, so weit es ihnen möglich ist, aber unmöglich wird es ihnen, ohne die Hilfe der Eltern mit Wort und Beispiel von zu Hause. Dieser Gegenstand dürfte, sollte vielleicht, von den Brüdern im Allgemeinen besprochen werden. Der „Bote“ ist bereit Weiteres über diesen Gegenstand in seinen Spalten aufzunehmen.

Br. L. J. Wagner hielt eine sehr interessante Vorlesung über „Den Rhein hinauf von der Nordsee bis zum Fall“ im Interesse des Schwester-Vereins von der Waterloo Gem. am 8. d. M. Trotz des schweren Regens war die Vorlesung zahlreich besucht. Es war wirklich ein angenehmer Abend und ein guter Erfolg. Es ist doch wahr „Wer auf Reisen geh, der weiß was zu erzählen.“ Glück zu, werther Mitarbeiter!

Br. G. M. Grassi, Golden Lake Mission, schreibt, daß auf der Wilagki Bestellung sie eine gesegnete verl. Versammlung beschlossen haben, mit einer Anzahl Bekehrungen. Am Kindertagfest zu Golden Lake wurde \$6.50 für die heil. Missionsfache gesammelt.

Auch Br. Schmidt berichtet gute Versammlungen und Bekehrungen auf der englischen Bestellung. Lasset uns der lieben Brüder im „Thale“ stets im Gebet gedenken.

Br. M. Günther und Gattin, Bismark, Ont., betrauern den großen Verlust, welchen sie durch den Tod ihres lieben Sohnes Wesley, am 11. Oct., schmerzlich erlitten haben. Er war ein lieber, treuer Sohn, eine Zierde in der Familie und der Gesellschaft. Nach Gottes Willen aber mußte sein irdisches Leben einem Lungenleiden, welches in Auszehrung überging, nachgeben. Während wir die letzten zwei Stunden seines Lebens an seinem Lager standen und zusahen, wie das Lebenslicht langsam aber sicher am verlöschen war, aber auch den großen Frieden, die Gewißheit und tiefe Seelenruhe wahrnahmen, die er wiederholt äußerte, so fühlten wir Gott zu danken für die Rechtheit des christlichen Glauben-

bens, für die Wahrheit des Wortes Gottes und der christl. Religion. Eltern mögen ihre Kinder mit zeitlichen Gütern beschenken und sehen wie sie in der Welt vorankommen und von fast Jedermann geehrt werden, aber was ist das für ein Vergleich, von unserm lieben himmlischen Vater beehrt und gesegnet zu sein mit der lebendigen Hoffnung, daß die Kinder, wenn sie sterben, zu ihrer ewigen seligen Ruhe eingegangen sind. In der Todesstunde helfen keine Güter, aber der lebendige Glaube an Christum macht selig und verbürgt das ewige Leben. Dies war das sechste Kind, welches die theure Familie durch den Tod verloren hat. Der Herr tröste die Eltern und schenke ihnen ein frohes Wiedersehen! Siehe Todesanzeige.

Dr. J. L. Weidman's Antrag an die Brüder Prediger, nämlich theol. Werke und andere Bücher, sowie Tauf und Trauscheine (englisch und deutsch), welche er zu sehr billigen Preisen offerirt, abzugeben, wird ohne Zweifel praktische Annahme finden. Gesangbücher, Eschers kleiner Katechismus, Festgespräche, deutsche und englische Familien Kalender u. s. w. können ebenso billig von seinem Buchladen bezogen werden als direct von Cleveland.

Bruder Jakob Schlachter und seine theure Ehegattin haben am 22. October ihre Heimath an der 14. Con., Hay, Ont. verlassen, um, so Gott will, den Rest ihrer Lebensstage im Staate Kansas bei ihren dortwohnenden Kindern zuzubringen. Diese lieben Geschwister waren von den ersten Gliedern unserer Kirche in Hay, wo wir jetzt so starke Gemeinden haben. Nicht nur haben sie mit festem Willen und starker Hand geholfen den dicken Urwald urbar und fruchtbar zu machen, sondern waren immer bereit den Knechten Gottes eine angenehme Heimath auf ihren schweren Reisen zu bereiten und das Werk Gottes mit Wort und That zu unterstützen. Ihr Andenken bleibt im Segen. Mit Thränen nahmen sie Abschied von der lieben Gemeinde am 21. October, als die neuerbaute Kirche dortselbst zum Dienste Gottes eingeweiht wurde. Dr. Schlachter erzählte noch von der alten Zeit, wie das Werk der Ev. Gemeinschaft in seiner

Gegend seinen Anfang genommen hat und freute sich königlich, daß seine Augen noch die schöne neue Kirche sehen dürfen. Der „Bote“ ruft ein Lebenswohl zu im fernem Westen und ein glückliches, friedliches und seliges Lebensende.

Im Jahresbericht des Cor. Sec., Rev. S. Heiminger, der Allgem. Missionsgesellschaft sind folgende Angaben von unserem Missionswerk als Kirche veröffentlicht:

Missionen unterhalten	563
Missionare	593
Neubesehre	6009
Den Missionen als Glieder angeschlossen	8115
S. Schulen auf den Missionen	1300
Beamten und Lehrer	12200
Sonntagsschüler	76072
Neue Missionen	42
Missionen selbstständig geworden	13
Gliederzahl der Missionen	54342
* Beiträge für Unterhaltung der Missionare durch die Mt.	\$137,691.95
Beiträge für das Missionswerk	47,260.82
Zunahme während des verfloffenen Jahres:	
Missionen	21
Missionare	34
Glieder	7811
S. Schulen	243
Beamten und Lehrer	2326
S. Schüler	12339
Bekehrungen	360
Unterstützung der Missionare auf beagten Missionen	\$8,691.95
Abnahme.	
Glieder	655
Missionsgeld gesammelt	\$847.25

Correspondenzliches.

Von Berlin.

Den „Ev.-Boten“ etwas aus seiner Heimath erzählen zu lassen wäre vielleicht zweckmäßig, so will ich ihm denn diesmal Einiges mitgeben. Am 14. Oct. feierten wir hier in unserer Gemeinde das Jubiläumsfest. Unser Gesangverein und einige Andere machten es sich zur Aufgabe den Altar mit Pflanzen und Blumen festlich zu schmücken. Besonders freuten wir uns bei dieser Feier, das hohe Vorrecht zu haben, unsere Kanzel mit einer edlen, ehrwürdigen Greiseshlume schmücken zu dürfen. Diese fanden wir in unserem bewährten Vater W. Schmidt. Durch seine begeisterte Rede führte er uns in die Vergangenheit und schilderte schlagend,

* Hier sollte noch hinzugefügt werden die tausende Dollars, welche veransagt worden sind auf den Missionen, z. B. Unterhaltung der S. Schulen, laufende Kosten, Kirchenbauten und Predigerwohnungen und andere wohlthätige Zwecke.

kräftig und interessant den Anfang des Wirkens der Ev. Gemeinschaft in Canada; der Fortgang derselben wurde vom Prediger der Gemeinde kurz erwähnt. Wie hat doch der liebe himmlische Vater te schwere Verleugnungen und Aufopferungen der Väter so reichlich geieget! Dieses sollte uns nicht nur zum mündlichen, sondern besonders zum thätigen und herzlichen Tauf anspornen, daß des Herrn Werk forthin unter und um uns herrlich gedeihen möge. Ehe wir den Freunden Gelegenheit gaben ihren Herzen auf praktische Weise, durch Mund und Hände, Ausdruck zu geben, erinnerten wir an die liebevolle Ermahnung unseres werthen Missions Schaymeisters. Seiner Bitte, §1 auf's Glied, sind die lieben Freunde entgegen gekommen, ja, haben dieselbe überschritten, welches ihn wohl nicht beleidigen wird. Es war ein Freudenfest für Alle.

Das Werk hier hat seinen ruhigen Fortgang, in einigen Richtungen bei Manchen vielleicht etwas zu ruhig. Unsere öffentlichen Gottesdienste werden gewöhnlich zahlreich besucht, die Beisammlungen hingegen dürften besser besucht werden. Im Interesse unserer Jugend und S. S. Arbeiter organisierten wir am 30. October eine Normal Classe in welcher wir den „Ev. Normal Course“ zu verfolgen gedenken. Eine schöne Anzahl hat sich gemeldet daran Antheil zu nehmen und wir hoffen es werden noch mehr kommen. In letzter Zeit wurden auch wieder bedeutende Veränderungen und Verbesserungen in der Kirche gemacht, indem man neue Heizapparate einführte zc. Was uns besonders auf dem Herzen liegt, ist die Rettung der Widen, die noch nicht die köstliche Perle der edlen Gnade Gottes erfahren haben. Freunde Zions, gedenkt unser vor dem Gnadenthron Gottes, daß hier in der Mutter Gemeinde unserer Konferenz noch Vieles und Großes für den Herrn bezweckt werden möge!

F. B. Hauch.

Predigerversammlung und S. S. Convention des West-Distrikts, Canada Conferenz.

(Schluß.)

Bei der Abendigung wurde die Mächtigkeitsache zum Hauptgegenstand gemacht, und Dr. Chr. Stähler

eröffnete das Thema: „Die Pfllege der Mäßigkeitsfrage unter unserer Jugend.“ Dieser Gegenstand wurde gründlich beleuchtet von dem 1. Bruder. Gänzliche Enthaltensamkeit soll bei uns persönlich und im Allgemeinen eingeführt und der Jugend eingeprägt werden durch Wort und Beispiel.

Die Brüder Chr. Stähler, J. A. Schmidt und Carl Braun hatten Verrückung über das Fragekästchen, und entledigten sich dieser Aufgabe zu verschiedenen Malen, zur allgemeinen Belehrung und Zufriedenheit.

Auch der Gesangsverein der Gemeinde trug Vieles zur allgemeinen Erbauung und dem Erfolg dieser segensreichen Convention bei, und wurde demselben ein Dankvotum gebracht. Auch der Gemeinde wurde herzlich gedankt für ihre Gastfreundschaft und Liebe gegen die Besucher dieser Convention.

Auch dem Vorsitzer Br. J. Umbach und dem Schreiber wurde gedankt.

Folgende Beschlüsse wurden durch die Committee der Convention unterbreitet und angenommen:

1. Beschlossen, daß insofern ein Prediger bei der nächsten Convention nicht anwesend sein kann, ist er verpflichtet seine Arbeit dem Präsidenten der Convention schriftlich einzuschicken; sollte er aber nicht erscheinen noch seine Arbeit bei der Convention sehen lassen, so soll er bei der nächstjährigen Conferenz verantwortlich dafür gehalten sein.

2. Beschlossen, daß wir es zu einer feststehenden Regel machen, daß bei einer jeden S. S. Convention die Collecte getheilt werden soll, die Hälfte der S. Schule der Gemeinde wo die Convection gehalten wird, und die andere Hälfte in die Conventions-Kasse fließen soll.

3. Beschlossen, daß bei der nächsten Convention mehr Programme an die Prediger des Distrikts versandt werden sollen.

4. Beschlossen, daß eine jede Sonntagsschule sich streng an die S. Schul-Constitution zu halten habe, und ihre S. Schule darnach zu führen.

5. Beschlossen, daß wir einem jeden Prediger (und dem Schatzmeister) der vom Anfang der Convention bis zum Ende anwesend war, die Hälfte seiner Reisefkosten helfen zu bestreiten.

Mögen die S. Schul Arbeiter die guten Eindrücke auf dem ganzen Distrikt recht praktisch verwerthen, und die Frucht dieser Convention hundertfältig oder noch dreißigfältig sein.

G. F. Braun, Secretar.

Kircheinweihung auf North-Cast-Hope Bezirk.

Hochgeschätzter „Ev. Bote“! Ich wünsche dir Gottes Segen auf deiner Reise.

Ich möchte hier einen Bericht von unserer Kircheinweihung geben. Auf Samstag Nachmittag den 27. October, 1888, kamen wir zum ersten Male in der neuen Kirche zusammen und Br. G. F. Braun, von Milverton, hatte das Vorrecht die erste Predigt in derselben zu halten. Am Abend hielten wir den zweiten Gottesdienst und Br. D. Kreh, von New Hamburg, diente am Wort.

Ein heiterer Sonntag Morgen brach für uns an und die Leute kamen von allen Richtungen herbei, bis unsere schöne, geräumige Kirche überfüllt war mit andächtigen Zuhörern. Br. J. Umbach, B. A., hielt uns eine gewaltige Predigt. Am Nachmittag hatten wir wieder eine gedrängte Versammlung welcher Br. L. F. Wagner, von Plattsville, mit einem zweischneidigen Schwert diente, nemlich er predigte zuerst in deutscher und dann in englischer Sprache, und wie es schien, war das nicht das erste Mal, daß Br. W. in beiden Sprachen predigte. Wir hielten beides Vor- und Nachmittags freie Collecten und erzielten \$131.07. Am Abend predigte uns Br. G. F. Braun, von Milverton, wieder. Dieses brachte die Einweihung zum Schluß.

Die Kirche ist 30x32 Fuß groß; 22 Fuß im Licht mit einer Gallerie. Sie ist von Backsteinen erbaut und hat Stauraum für ungefähr zwischen 300 und 400 Personen. Sie ist mit einem Kronleuchter versehen und emittirt derselbe ein solch helles Licht, daß kein anderes nöthig ist.

Nach meinem Dafürhalten ist dieses eine der „günstigen Kirchen in der Canada Conferenz. Sie kostet uns in Baar (ohne die Arbeit, die rauhen Steine und das Land, worauf sie steht) \$2975. Wir schätzen sie mit Allem, wie sie da steht \$4000.

Auch will ich noch mit einschalten, daß die lieben Brüder sich alle recht willig gezeigt haben im Bauen. Sie mußten oft in den bedrängtesten Umständen in welchen sie waren, in der Erntezeit mit ihren Fahren 20 bis 30 Meilen fahren, welches nicht nur den Tag in Anspruch nahm, sondern oft noch theilweise die Nacht. Auch haben sie sehr nobel gethan, in der Unterstützung. Diese 20 Familien, die wir hier haben, gaben, als wir den Bau begannen \$2281 und sie erlaubten uns (Br. J. Umbach und mir) nicht, eine Subscriptions-Liste, weder auf dem Bezirk noch bei der Einweihung zu circuliren. Sie beschloffen, daß wir bei der Einweihung nur eine Collecte heben dürfen, und das Fehlende wollen sie selbst bezahlen. Das kann man mit Recht eine Muster Gemeinde nennen, im Geben. Da kann auch der Segen Gottes nicht fehlen. Möge nun auch der Herr alle unsere Herzen recht zu seinem Dienste weihen und uns eine reiche Seculerente schenken!

Das walle Gott um Jesu willen.
Amen!
J. Wittig.
North-Cast Hope, den 29. Oct., 1888.

Kircheinweihung auf Gay Bezirk, Canada Conferenz.

Es wurde schon etliche Jahre von der Errichtung einer neuen Kirche gesprochen auf diesem Arbeitsfeld an der 14. eigentlich 15. Conc., aber bei dem Sprechen ist es geblieben. Die Freunde sahen wohl die Nothwendigkeit einer neuen Kirche. Andere waren dagegen, wie es ja gewöhnlich geht; doch überhaupt war die Gemeinde dafür, nebenbei gesiel es Manchen nicht recht. Leyten Winter wurde es Ernst. Wir versammelten uns, es wurde für Land gesorgt, eine Baucommittee und Trustee gewählt und beschloffen, sobald Zuerdruthheit der Baukosten gesichert sind, soll vorangegangen werden mit dem Bau. Das war bald geschehen, wenigstens daß wir im Namen des Herrn schon in Einigkeit und im Frieden vorgehen konnten. So soll es sein.

Die Kirche ist 30 bei 44 Fuß groß, backstein und sollte bis den 1. October fertig sein, dauerte aber bis den 21. bis sie eingeweiht werden konnte. Endlich kam die Zeit wo die Einweihung stattfinden sollte und wir freuten uns auf

den Tag. Wir hätten auch gerne einen Bischof gehabt, es wollte uns aber nicht gelingen, einen zu bekommen. Unser l. Bruder Umbach Vorst. Aelt. mußte auch noch nach den Staaten, und versprach mir auch nicht gewiß, daß er anwesend sein wird. Das war nicht sehr angenehm, doch bekamen wir Wort, daß unser lieber Bruder Wing, Vorst. Aelt. vom Süd Distrikt beizubehalten wird. Das gab etwas Licht. Zu ihm waren wir dann nicht getäuscht. Er kam und der Herr Jesus mit ihm, der rechte Bischof. Freitags fing es an zu regnen. Die Wege waren nicht so sehr gut. Samstags war es noch trüber und regnete. Wir hielten aber Gottesdienst und jemand mußte Predigen. Die Sonne kam zu Zeiten helle heraus, dauerte aber nicht lange. Abends war wieder Gottesdienst, immer noch trübe und wir gingen zur Ruhe. Sonntagmorgens war es noch nicht ganz helle, doch auch kein Regen. Das Wetter besserte sich, wir gingen zur Kirche, fingen an zu singen und zu beten. Die Leute kamen langsam herbei, bis das Haus voll war. Der Herr war uns nahe. Die Zeit kam zum Predigt Gottesdienst. Br. Wing traf das Loos zu Predigen. Er wählte zum Text 2. Chronika, 6, 18. In der Predigt fingen die Herzen an warm zu werden. Die Thränen flossen. Es war eine ausgezeichnete Predigt. Der Herr war in der That nahe und nach der Predigt giengs ans Collectiven. Unser Ziel war gesteckt noch \$400 zu sichern. Anfangs giengs etwas langsam, aber es ging und wir sicherten Morgens über \$300. Das machte das Athmen etwas leichter. Nachmittags war englischer Gottesdienst, Br. Chr. Stähler, von Crediton diente am Wort, Text: Offenb. 22, 9: „Bete Gott an.“ Der Redner fesselte seine Zuhörer und man konnte sehen, daß Wort nimmt halt. Wir hatten einen gesegneten Gottesdienst. Nach d. Predigt giengs wieder an's Collectiven und es nahm nicht lange so hatten wir unsere Zahl voll und noch etwas drüber, die Kirche schuldenfrei einzumweihen. Ein englischer Mann gab \$25, sein Weib gab auch ein Bröcklein und das half. Die Predigt muß ihm gut gefallen haben. Solche englische* Leute laß ich mir gefallen. Unse-

re jungen Leute mit Br. J. W. Ortwein an der Spitze hielten viel zur Feierlichkeit des Festes durch ihren herrlichen Gesang. Es war ein gesegneter Tag und wir freuten uns hoch, über den herrlichen Zug, und dankten Gott für seine Hülfe. Nachmittags wurde die Kirche eingeweicht als die Immanuel's Kirche der Ev. Gemeinschaft durch Br. M. L. Wing, also „Gott mit uns.“ Er war in der That mit uns, ihm sei Dank für alles Gute. Abends wurde das heilige Abendmahl gefeiert und Bekenntnißstunde gehalten. So beschloß der gesegnete Tag. Möchte dieses Haus auch eine Geburtsstätte für viele Seelen werden ist mein herzlichstes Gebet!

I. H. Hauch.

Von New Hamburg.

Geehrte Redaktion! Indem der „Ev. Bote“ von unserer Reise nach dem Westen anzeige machte, so achte ich es nicht außer Ordnung, den Lesern des „Boten“ ein wenig von dem was wir auf der Reise gesehen und erfahren haben, mitzutheilen. Auf Samstag den 29. Sept. verließ ich meine Heimath um in Zeit der Sitzung der Publikationsbehörde zu Cleveland, Ohio, beizubehalten zu können. Auf Sonntag den 30. Sept. war ich in Buffalo, N. Y. und weilte unter den lieben Freunden und Bekannten. Br. Pfiffinger, B. A. hatte Vierteljahrs Versammlung hier in der Stadt in der Kirche wo Br. Stark am Worte diente. Ich war am Vormittag mit den lieben Brüdern hier und auf den Abend bei Br. Kächele an der ersten Stationskirche. Der Herr war mit uns und segnete uns reichlich diesen Tag. Am Montag den 1. October begab ich mich von B. auf die Reise nach Cleveland, wo ich am Abend bei Br. Thomas, Editor der E. S. Literatur, ankam, woselbst ich mich hoch freute, den lieben Bruder mit den Seinen sammt dem lieben alten Vater Thomas so gesund und munter anzutreffen. Auf Dienstag den 2. Oct. begann die Sitzung der Behörde, und wurden die Geschäfte einander nach abgemacht. Hie und da gab es warme Debatten, doch nach Allem kamen wir in guter Zeit zum Abschluß der Geschäfte. Während meines Hierseins in Cleveland besuchte ich auch unsern Br. W. Lingel-

bach und fand ihn mit seiner Lebensgefährtin recht gesund und wohl. Auf Donnerstag den 4ten ging es auf den Weg nach Dayton, Ohio, dem Ort der Sitzung der Missionsbehörde, etwa 200 Meilen von C. und kamen spät am Abend hier an. Da nun Niemand von den Fremden hier am Bahnhofe war, so mußte jeder Delegat sein Quartier suchen, welches keine Kleinigkeit war in der dunklen Nacht. Einige der Brüder mußten sich in Hotels ein Quartier suchen über Nacht. Den nächsten Morgen begann die Sitzung der Behörde. Auch bei dieser Sitzung ging es nicht ohne ernste und warme Vorgänge ab, doch der Herr half und gab uns Sieg. Mögen nun alle Verordnungen dieser Behörde zum Besten und zur Förderung der hl. Missionsfache gereichen! Der Sonntag war ein recht gesegneter Tag. Unsere Gemeinschaft hat 2 Gem. hier in D., eine deutsche und eine englische; letztere wurde neu gegründet und hat auf diesen Sonntag die Einweihung ihrer neuen Kirche anberaumt. Die drei Bischöfe predigten der Reihe nach in dieser neuen Kirche, auch in der Kirche der deutschen Gemeinde wurde Gottesdienst abgehalten. Am Montag Abend predigte Bischof Escher in der Ersten Kirche in deutscher Sprache; so war auch jeden Abend Gottesdienst in der Ersten Kirche. Dayton ist eine recht schöne Landstadt und liegt in einer schönen Gegend. Hier ist auch die berühmte Soldatenheimath; es soll dies die schönste Soldatenheimath in den Staaten sein und auf's aller schönste eingerichtet, so daß ein Besucher einmal den Soldaten dort sagte: „Ihr habt hier ein rechtes Paradies“, worauf ein alter Veteran antwortete: „Ja! aber es fehlt doch noch Eins.“—Am Mittag kam die Sitzung zum Schluß und bei Nacht und Nebel giengs dann Chicago zu. Zwei Bischöfe und die westlichen Delegaten reisten zusammen und kamen den nächsten Tag in Chicago an. Sogleich begab ich mich auf den Zug und traf meine Frau und meinen Sohn Levi mit den Seinen sammt meinem Br. S. L. Umbach recht munter und gesund in Naperville an. Wir gingen mit Br. Bademeier, einem der westlichen Delegaten, durch das Collegiumsgebäude, sahen auch die Professoren. So besuchte ich auch die Canada Studenten und fand sie alle recht munter und

* Auch deutsche, nicht wahr?—Edr.

wohl und vernahm zu meiner Freude, daß unsere jungen Brüder alle in hoher Achtung stehen bei den Lehrern, wie auch in den Gemeinden. Gott segne sie!

Freitag den 12. October gingen wir, meine Frau und ich, auf den Weg nach St. Paul in Minn., wo wir mehrere Freunde wohnend haben, die wir in langen Jahren nicht gesehen hatten; diese Freunde sind Adam Laßinger meiner Mutter Bruder so auch Carl Umbach meines Vaters Bruder. Letzterer jedoch war gerade zu der Zeit weiter westlich verreist und konnten ihn daher nicht sehen. Hier fanden wir auch Dr. M. Wagstatter und Familie wie auch Jakob Hauck, beide früher von St. Jacobs. Wir freuten uns sehr mit diesen lieben Geschwistern und Freunden zusammen zu treffen. Diese lieben Geschwister lassen auch durch uns alle ihre Freunde in Canada herzlich grüßen. Nachdem wir dann auch die Ehrenwürdigkeiten von den Zwilling städten St. Paul und Minneapolis angesehen hatten und einen gesegneten Sonntag im Dienste des Herrn zugebracht, so begaben wir uns wieder auf die Reise heimwärts, wo wir wieder am Samstag den 19ten in Naperville ankamen, über Sonntag uns mit den Lieben dort erbauten. Auf Montag den 22ten reisten wir von dort ab und kamen Dienstag den 23ten gesund und wohlbehalten bei den Aeltern an und fanden auch Alles wohl. Wir waren recht froh wieder in unserm schönen Ontario sein zu können. Es gibt eben doch nur ein Ontario. Gott sei der Dank für alles Gute! Amen!

J. Umbach.

New Hamburg, den 8. Novbr. 1888.

Gestorben.

Epies.—Carl Ludwig Epies entschlief in Jesu zu Hamham, Ont., Oct. 30., 1888. Seine Krankheit war Unterleibsentszündung, wozu er 8 Tage schwer zu leiden hatte. Wohl 12 Jahre litt er an einem Haut Krebs. Er duldete und starb als Christ. Hat er auch nicht "Wenn es hoch kommt" erreicht, so brachte er doch sein Alter auf 68 J., 4 M. und 1 Tag. Geboren zu Meissen, Preußen, Juni 29., 1820, kam er im zarten Junglings Alter mit seinen Aeltern nach America, bekehrte sich bald lebendig zu Gott, schloß sich unserer Kirche an, und blieb ein treues Mitglied bis an sein Ende. Der Herr segne seine nun trauernde Gattin, sechs Kinder und alle übrigen Aeltern. Möge der Mantel Carls, des Vaters, auf Carl, den Sohn fallen, und möge ihm Geist auf ihm ruhen zwiefältig!

Unter seinen sechs hinterbliebenen Geschwistern ist einer Prediger, Vater C. N. Epies, in unserer Conferenz. Hier Kinder gingen dem Vater voran. Kröhtliches Wiedersehen!

J. G. Pitt.

Gottschalk.—Julius Gottschalk starb jetzt, wie wir hoffen, den 20. October, 1888, in Zürich, Huron Co., Ont., am Nervensieber. Er brachte sein Alter auf 20 J., 5 M. und 24 T. So wie uns gesagt wurde, bekehrte er sich vor beinahe zwei Jahren zu Gott unter den englischen Methodisten, und soweit ermittelt werden konnte, lebte er fromm und hielt auch fest an der Temperenzsache. Er hinterläßt betagte Eltern, 4 Geschwister, 2 Brüder und 2 Schwestern, sein frühes Fahrenscheiden zu betrauern. Zwei Geschwister gingen ihm in die Ewigkeit voran. Der Herr tröste die Hinterlassenen und helfe ihnen alle gute Bereitschaft zu treffen für die 'Ewigkeit'!

J. H. O. B. a. d. h.

Günther.—Wesley Günther starb am 11. Oct., 1888, zu Wisnard, Ont., im Alter von 24 J., 9 M. und 1 T. Krankheit Auszehrung. Vor ungefähr 5 Jahren bekehrte er sich gründlich zu Gott, schloß sich der Kirche an und blieb derselben getreu bis an sein seliges Ende. Wesley war ein ordentlicher, eingezogener Jüngling, beliebt und geachtet von Allen, die ihn kannten. Sein Gutschaften wird sehr tief empfunden in der ganzen Umgegend, in der Kirche, ganz besonders aber von den Eltern, indem sie schon so vielen lieben Kindern zum Grabe folgen mußten. Diese Familie hat eine traurige Geschichte. Erst vor einigen Jahren starb ein aufgewachsener Sohn an einer Entzündung, kurz vor diesem starben zwei am Herzensstich, kurz vor jenem ein anderes, und zwei starben in der Kindheit und zwei nach noch am Leben, welche ebenfalls den Verlust tief empfinden. Möge der Herr die Trauernden reichlich trösten und ihnen ein seliges Wiedersehen schenken! Leichenfeierlichkeiten wurden geleitet von M. L. King, B. N., S. C. Grab, H. Moyer und J. H. Grenz a. d. h.

Bestellungen der Viertelsjahrs-Conferenzen.

West-Distrikt.

Wilmot Centre,	17. u. 18. Novbr.
Depeis,	24. u. 25. "
Hullet,	1. u. 2. Decbr.
Goshen Line, Han,	8. u. 9. "
Crediton,	15. u. 16. "
Sebringville,	22. u. 23. "
Yogan,	25. "
Hamburg,	29. u. 30. "

J. Umbach, B. N.

Süd-Distrikt.

Warrinton,	17. u. 18. Novbr.
Hamilton,	24. u. 25. "
Campden,	1. u. 2. Decbr.
Wainsboro,	8. u. 9. "
Blattsville,	8. u. 9. "
Ramham,	15. u. 16. "
Waterloo,	22. u. 30. "
Verlin,	29. u. 30. "

M. L. King, B. N.

Nord-Distrikt.

Über Woolwich,	17. u. 18. Novbr.
Wallace, 2. Con.,	24. u. 25. "
Wildman,	1. u. 2. Decbr.
Twice,	8. u. 9. "
Howid,	15. u. 16. "
Deer Lake u. Rye	22. u. 23. "
Wills Kirchenweihung,	24. u. 25. "
Elmwood,	29. u. 30. "

E. N. Moyer, B. N.

Simon Gost,
— Händler in —
Groceries,
Töpfereiwaren, Glaswaren, Mode-
waren, eingemachtem Obst,
u. s. w., u. s. w.
Bedingungen: Baar oder Land-
Produkte.
Nächste Thür zur neuen Post-Office,
Berlin, Ont.
Telephon-Verbindung.

Gebrüder Pequegnat
offerten für's laufende Jahr große Vortheile im Groß-
und Klein-Verkauf. Unser Lager besteht in 100000
ausgewählten goldenen und silbernen
Amerikanischen und Schweizer Taschenuhren,
auch in Kammeruhren, Schmuckstücken und Silber-
waren.
Alle Waaren garantirt. Reparaturen prompt und
billig ausgeführt. Kommt und überzeuge euch selbst.
Lantenschlager's Block, Berlin, und Central
Block, Waterloo.

Zuschneide-Schule.
—:—
Unsere neuen,
patentirten Systeme zum Zuschneiden
für Herren- und Damen-Kleider ermöglichen
es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische
Zuschneider zu werden, da sie nicht nöthig ha-
ben, wie sonst, so viele Ausnahmeregeln zu
studiren.
Preis \$5.00 für jedes.

Für einen vollen Course im Zuschneiden
für Herrenkleider. \$50.00
für Damenkleider. \$25.00
Man frage nach oder adressire:
C. Steuernagel,
Waterloo, Ontario.

Arstadt's Groceries-Laden.
Alt und bewährt.
Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee,
Zucker, Specereien, u. s. w.
immer zu den niedrigsten Preisen.
Sprecht vor. **S. Arstadt,**
Waterloo, Ont.

Die Granthematische Heilmethode.
(auch Baunscheidtkunst genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.
Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen)
Leiden, die allen Medicinen und Salben Trost geboten ha-
ben, kann man diese Heilmittel als letzte Rettungsmittel
mit Überacht anwenden. Tausende von Kranken, die von
den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwen-
dung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit
wieder erlangt. 3 Mittheilungen über die wunderbaren
Curen dieser legendreichen Heilmethode, sowie die nöthige
Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet
man in meinem Lehrbuche (15te Auflage, 320 Seiten stark.)
niebergelegt.
Zur Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode,
Letter Drucker W. Cleveland, Ohi.
Office, 391 Superior Str., Cde Bond.
Wohnung, 948 Prospect Straße.
Man hüte sich vor Fälschungen und falscher
Propheten.